

Die hallstattzeitlichen Gräberfelder von Günzenhofen und Großhöbing bei Greding

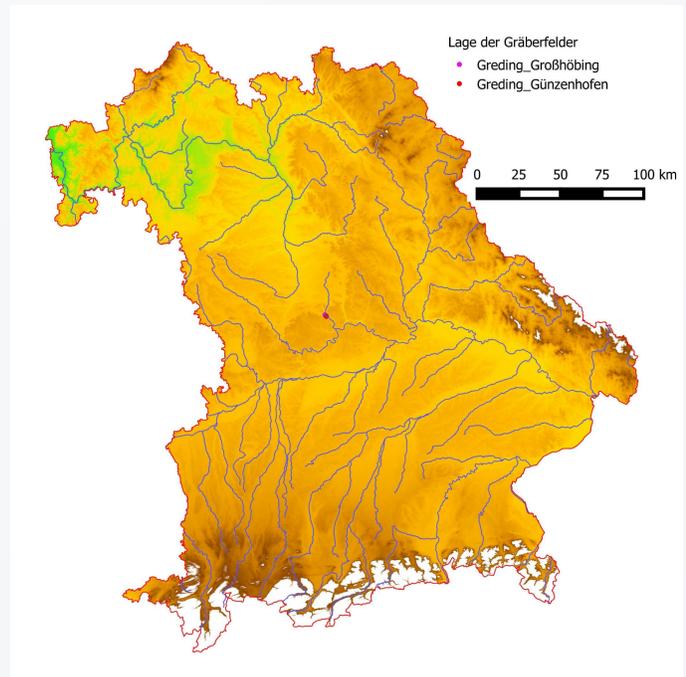
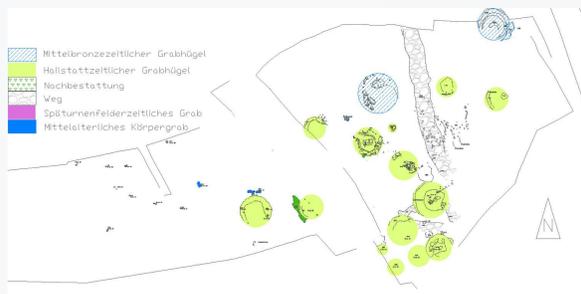
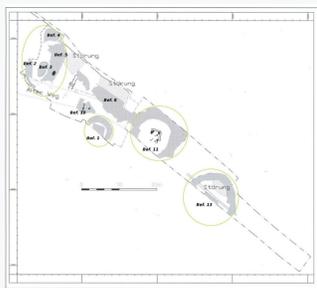
Dissertationsvorhaben Eva-Maria Christ

1. Das Material

Die Gräberfelder sind ca. 1 km voneinander entfernt, datieren in die Stufe Ha C und sind in eine Landschaft mit zahlreichen Siedlungsspuren der gesamten Hallstattzeit eingebettet.

Zudem bieten sie die seltene Gelegenheit, Beziehungen zwischen einzelnen Elementen eines Siedlungssystems zu untersuchen. In der Regel können bei genauerer Betrachtung zwei nahe gelegene Fundstellen lediglich der gleichen Stufe zugeordnet werden. Die beiden Stufen der Hallstattzeit – Ha C und Ha D – dauern je ca. 150 Jahre, so dass bei der Zugehörigkeit zur gleichen Stufe nicht unbedingt von einer parallelen Existenz, beziehungsweise einer Beziehung zwischen den betreffenden Fundstellen ausgegangen werden darf. Funde und Befunde der beiden Gräberfelder deuten an, dass die bestattenden Personen in Kontakt miteinander standen:

- Zwischen den einzelnen Grabhügeln verlaufen auf beiden Gräberfeldern mit Steinen befestigte Verbindungswege. Diese Wege sind bisher von keinem anderen hallstattzeitlichen Gräberfeld bekannt.
- Aus dem Gräberfeld Großhöbing-Aue stammt eine Schale, die ihr identisches Gegenstück im Günzenhofener Gräberfeld findet.



Oben: Lage der Gräberfelder im Schwarzachtal

Links außen: Greding-Günzenhofen: Aus: M. Nadler, 2003, S. 26; bearbeitet
Links: Greding-Großhöbing

3. Die Fragestellung

Warum entstehen keine Fürstensitze?

These: Die Kontakte sind Nord-Süd-Gerichtet oder dominant nach Osten, sodass die südliche Frankenalb von der Fürstensitzregion „abgeschottet“ ist

Stehen die unterschiedlichen Siedlungsformen im Zusammenhang mit einer sozialen Stratifizierung?

Unterscheiden sich unterschiedliche Siedlungsformen in der Reichweite ihrer Kommunikationsräume?
Bestehen Verbindungen (sichtbar im Verzierungsstil) zwischen Bewohnern bestimmter Siedlungsformen/intensivere Verbindungen zwischen Bewohnern gleicher Siedlungsformen?

4. Herangehensweise

1. Verknüpfung von Gräberfeldern und Siedlungen,

da die Verzierung Grabkeramik Aufschluss geben kann über:

- a) eine genauere Datierung (Gleichzeitigkeit => Beziehungen können untersucht werden)
- b) Kontakte zwischen den Bestattungs- (= Siedler-?) Gemeinschaften
- c) die soziale Stellung der Bestattenden/Bestatteten
- d) die Richtung der Kontakte (N-S, O-W)

Methoden:

- Quantitative und Vergleichende Analyse der GF
 - Stratigraphie + Statistik (gleichzeitig oder nacheinander mit gewisser zeitlicher Überschneidung genutzt)
 - Statistik/Stilanalyse (Ähnlichkeit -> Zugehörigkeit zur gleichen Siedlung oder zu verschiedenen Siedlungen)
- Besiedlungsmodell für die Südliche Frankenalb
 - Datengrundlage: Gräberfelder und Siedlungen aus Publikationen und Ortsakten
 - Hochrechnung fehlender Fundstellen (anhand von naturräumlichen Gunst- und Ungunstfaktoren für die Lage der bekannten Fundstellen und von Erhaltungs- und Auffindungsbedingungen)
- Zuordnung von Siedlungen zu Gräberfeldern
 - Festlegung höchstwahrscheinlich gleichzeitiger Fundstellen (typologische Vergleiche des Materials, aoristische Analyse)
 - räumliche Analysen

2. Stilanalyse der Publizierten Keramik auf der Südlichen Frankenalb

3. Verbindung von Besiedlungsmodell und Stilanalyse => Räumliche Abfragen zur Verbreitung von Zierstilen und deren Korrelation mit Siedlungstypen

Einzelne Funde aus dem Gräberfeld Greding-Großhöbing weisen auf räumlich weitreichende Kontakte der Besiedlungsgemeinschaft hin.

Die Darstellung der Vogelrassel mit dem spitzen Schnabel und dem gespreizten Halsgefieder erinnert an einen kämpfenden Hahn. Möglicherweise handelt es sich um eine der ältesten Hahendarstellungen nördlich der Alpen (vgl. M. Nadler, 2013).

Vergleichsstücke zu dem Stiergefäß finden sich in Bayern selten. Weitverbreitet sind solche Gefäße in der Kalenderbergkultur.



Vogelrassel (aus Bef. 1301)
H = 10 cm



Stiergefäß (aus Bef. 1301)
H = 8 cm



Links
Eichenblattförmiger Schöpflöffel (aus Bef. 329) H = 10 cm

2. Der Forschungsstand im Arbeitsgebiet

- Dominanz der „Fürstensitz“-Forschung in Südwestdeutschland → Vielzahl an bisher kaum erforschten Siedlungsformen außerhalb der Fürstensitzregion: Einzelgehöfte, Mehrfachgehöfte, Palisadengehöfte und „Herrenhöfe“
- Breite Grundlage an publizierten Gräberfeldern außerhalb der Fürstensitzregion

BROSSEDER 2004: U. Broseder, Studien zur Ornamentik hallstattzeitlicher Keramik zwischen Rhönetal und Karpatenbecken. Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie Bd. 106 (Bonn 2004).
BURMEISTER/MÜLLER-SCHAESELE 2006: S. Burmeister/N. Müller-Schaeßel (Hrsg.), Soziale Gruppen, kulturelle Grenzen. Die Interpretation sozialer Identitäten in der prähistorischen Archäologie. Tübinger Archäologische Taschenbücher Bd. 5 (Münster 2006).
KIENLIN 2005: T. L. Kienlin (Hrsg.), Die Dinge als Zeichen. Kulturelles Wissen und materielle Kultur: internationale Fachtagung an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main, 3. - 5. April 2003. Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie Bd. 127 (Bonn 2005).
KOSSACK 1975: G. Kossack, Zur Chronologie der Älteren Hallstattzeit (Ha C) im bayerischen Alpenvorland. Germania 35, 1975.
KRAUSSE 2010: D. Krause (Hrsg.), "Fürstensitze" und Zentralorte der frühen Kelten. Abschlusskolloquium des DFG-Schwerpunktprogramms 1171 in Stuttgart, 12. - 15. Oktober 2009. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 120/1 und 2 (Stuttgart 2010).
KRAUSSE 2008: D. Krause (Hrsg.), Frühe Zentralisierungs- und Urbanisierungsprozesse. Zur Genese und Entwicklung frühkeltischer Fürstensitze und ihres territorialen Umlandes; Kolloquium des DFG-Schwerpunktprogramms 1171 in Blaubeuren, 9. - 11. Oktober 2006. Ebd. Bd. 101 (Stuttgart 2008).
MAISE 2000: C. Maise, Zur Untergliederung der Stufe Ha C/D1 im Breisgau. Fundberichte aus Baden-Württemberg 25, 2000, 389 - 461.
MISCHKA 2007: D. Mischka, Methodische Aspekte zur Rekonstruktion prähistorischer Siedlungsmuster. Landschaftsgenese vom Ende des Neolithikums bis zur Eisenzeit im Gebiet des südlichen Oberrheins. Freiburger archäologische Studien Bd. 5 (Rahden 2007).
NADLER 2003: M. Nadler, Die Rettungsgrabungen entlang der ICE-Neubaustrecke Nürnberg-Ingolstadt (Abschnitt Mittelfranken) in den Jahren 1999-2002 (Teil 1). Beiträge zur Archäologie in Mittelfranken 7, 2003, 11 - 62.
SCHUSSMANN 2008 B: M. Schußmann, Die östlichen Nachbarn der Hallstattfürsten – Siedlungshierarchien und Zentralisierungsprozesse in der Südlichen Frankenalb zwischen dem 9. und 4. Jh. v. Chr. Zielsetzungen, Forschungen und erste Ergebnisse. In: KRAUSSE 2008, 299 - 318.
SCHUSSMANN 2010 A: M. Schußmann, Siedlungshierarchien und Zentralisierungsprozesse in der Südlichen Frankenalb zwischen dem 9. und 4. Jh. v. Chr. In: KRAUSSE 2010, 129 - 167.
SCHUSSMANN 2010 B: M. Schußmann, Zentralisierungsprozesse in Bayern? Aspekte der späturnfelder- und früheisenzeitlichen Gesellschaftsstruktur im Spiegel der Siedlungszuweisungen und Bestattungsplätze. In: KRAUSSE 2010, 119 - 153.
ZEEB-LANZ 2006: A. Zeeb-Lanz, Überlegungen zu Sozialaspekten keramischer Gruppen. In: BURMEISTER/MÜLLER-SCHAESELE 2006, 81 - 102.

5. Wichtigste Literatur: